

Editorial

Liebe FriedrichshainerInnen!

Es ist viel passiert in den letzten zwei Monaten.

Die Initiative gegen Rechts Friedrichshain hat zusammen mit Gewerbetreibenden, Vertretern der Bahn, der Presse und weiteren am 16.04.08 eine Ehrung für Zivilcourage ausgesprochen, weil durch das beherzte Eingreifen ein rassistisch motivierter Mord am S-Bahnhof Frankfurter Allee verhindert werden konnte.

Die Naturfreundejugend Berlin in der Gryphiusstraße wurde wiederholt Ziel von Angriffen. Eine Scheibe wurde eingeschlagen, ein Fahrzeug in Brand gesetzt. Es gab Drohbriefe und Bekennerschreiben. UBI KLiZ eV wird seit Wochen mit rechtslastigen Drohfaxen beglückt. In beiden Fällen ermittelt der Staatsschutz und die Öffentlichkeit wurde informiert.

Die Linke Szene in Friedrichshain feierte am 09.05. das jährliche Maifest mit Informationen und Musik auf dem Boxhagener Platz. Zum 1. Mai wurde die Veranstaltung abgesagt, weil viele Bewohner Freunde in Hamburg auf der Gegendemo gegen die rechte Szene unterstützen wollten.

Das Wetter wechselte von herbstlich kühl auf angenehm sommerlich. Der Kiezpool hat eine Verlängerung der letzten Maßnahme erhalten. Workstation Ideenwerkstatt Berlin eV feierte 10jähriges Bestehen. Der BGH fällt unfreundliche Mieter-Urteile. Die Spritpreise steigen ins Unermeßliche. Das internationale Kulturprojekt KÖPI ist langfristig gesichert. Feuerjonglage und Grillen gegen Kapitalismus am Boxi. ...

Auch im Juni werden viele schöne und un-schöne Dinge passieren, geplant und überraschend. Die Zeitung ist viel zu klein, um alleine einen groben Überblick im Friedrichshainer Gebiet zu geben. Wie immer mußten wir aussortieren und hoffen auch dieses Mal wieder eine bunte Mischung gefunden zu haben, aus der der ein oder die andere für sich Interessantes / Wissenswertes erfahren kann. Viel Spaß beim Lesen. Wir freuen uns über ernst gemeinte Kritik und Anregungen, bzw. Beiträge für die nächsten Ausgaben.

die redaktion

Dieser Ausgabe liegt bei:

1 Aufkleber



1 Broschüre (*über die Interessen der MieterInnen und das Profitstreben der HausbesitzerInnen, über steigende Mieten und Widerstand, über bedrohte alternative Projekte und die Kampagne "Wir bleiben alle!", über Armut, Reichtum, Überwachung und einiges mehr*)

- 07.06.08 Weltfest am Boxi (S. 4)**
- Initiative gegen Rechts (S. 8)**
- CONTRASTE (S. 6)**



UBI KLIZ EV

UNABHÄNGIGE BÜRGERINITIATIVE KOMMUNIKATIVES LEBEN IN ZUSAMMENARBEIT E. V.
GEMEINNÜTZIG AUF FOLGENDEN GEBIETEN (IM SINNE DER FÖRDERUNG VON):
VERBRAUCHERSCHUTZ UND -BERATUNG, KULTUR, VOLKSBIILDUNG, VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Mieterberatung und Information

Mo 18 - 20 / Do 19 - 20 Uhr offene Beratung
(Anwälte nur für Mitglieder der BMG eV)
Mi 19 - 20 Uhr offene Beratung

MAE Kiezpool

Do 16 - 19 Uhr und nach Absprache

ALG I + II und Rentenberatung mit Anwälten vom Arbeitslosenverband

jeden 3. Mittwoch im Monat 19 - 20 Uhr
Nur mit vorheriger Terminvereinbarung!

Sozialberatung

Di + Fr 12-17 Uhr **im Selbsthilfetreffpunkt**
Boxhagener Str. 89 (Volkssolidarität)
- in Zusammenarbeit mit UBI KLIZ eV -

Initiative gegen Rechts

jeden 1. Die / Monat um 19 Uhr

Vernissagen (siehe letzte Seite)

1. Freitag/ alle zwei Monate ab 19 Uhr

Wir bitten alle Ratsuchen, die thematischen
Öffnungszeiten einzuhalten. Nur dann sind die
Fachberater vor Ort, um bestmögliche Unter-
stützung geben zu können.

Während der Öffnungszeiten ...

drucken, kopieren, faxen, laminieren, Internet
und Ausleihe: Pavillon, Bierzeltgarnitur,
Oveheadprojektor, Beamer / DVD, Flipchart
... zum Selbstkostenpreis

IMPRESSUM

Die Stadtteilzeitung erscheint monatlich. Beiträge sind
ausdrücklich erwünscht. Beiträge ohne Namensnen-
nung sind von der Redaktion erstellt.

Herausgeber: UBI KLIZ e. V.
V.i.S.d.P.: Heike Weingarten
Red.-schluß: 18.10.07
unterstützt von: Klaus, Gigi, Yvonne,
Achim, Heiko und Sven.

UBI KLIZ e. V. / Mieterladen
Kreutzigerstraße 23, 10247 Berlin
Tel. / Fax: 030 - 74 07 88 31
www.ubi-mieterladen.de
mieterladen@gmx.de

GLS Gemeinschaftsbank e. G.
Konto: 12 637 500, BLZ: 430 609 67
Spenden sind steuerlich absetzbar

Berliner MieterGemeinschaft

Möckernstraße 92, 10963 Berlin, Tel.: 216 80 01



Wir sind Kooperationspartner von Berlins
preisgünstigem und alternativem Mieter-
verein: Berliner MieterGemeinschaft e. V. Infos
zu Mitgliedschaft, Kosten, Rechtsschutz und

politischem Engagement geben wir Ihnen
gerne. Ebenfalls findet bei uns die Beratung
durch qualifizierte Anwälte statt. Umfassende
Infos finden Sie unter www.bmgv.de.

Irritationen bei der Sozialberatung

Immer wieder kommt es zu Irritationen bei der Sozialberatung. Deshalb möchten wir das noch einmal kurz erläutern (s. auch S. 2).

UBI KLiZ e. V. / Mieterladen führt jeden 3. Mittwoch im Monat 19-20 Uhr nach wie vor die Sozialberatung mit einer Anwältin vom Arbeitslosenverband durch. Um vorherige telefonische Anmeldung wird gebeten (gerne auch per AB), damit die Anwältin weiß, wie viele Ratsuchende ihre Hilfe in Anspruch nehmen werden.

Die mit uns und weiteren Aktiven aufgebaute Sozialberatung über diesen Termin hinaus, ist bereits Anfang April mit neuen Öffnungszeiten in den Selbsthilfetreffpunkt (Einrichtung

der Volkssolidarität) in die Boxhagener Straße 89 umgezogen und wird unterstützt von einer unserer Mitarbeiterinnen. Die Öffnungszeiten dort sind Dienstag und Freitag 12-17 Uhr.

Auf dem gemeinsamen Flyer sind unter der Grafik sowohl die Adressen, wie auch die Öffnungszeiten der Beratungsstellen getrennt abgebildet. Trotzdem kommt es zu Irritationen bei Ratsuchenden, wo denn nun die Sozialberatung stattfindet. Uns ist nicht ganz klar warum. Wir halten den Flyer für eindeutig.

Wir hoffen mit dieser Information die Sachlage nochmals erklärt zu haben.

Sehnerven-Test kann Risiko für Grünen Star ermitteln

**Glaukom-Früherkennungsaktion des Deutschen Grünen Kreuzes e.V. in Berlin
Tag der offenen Tür des AugenDiagnostikCenters Spreebogen, 7. Juni, Alt-Moabit 98/99**



Beim Grünen Star wird der Sehnerv durch verschiedene Ursachen, meist durch einen zu hohen Augendruck schleichend und schmerzlos zerstört und das Sehvermögen geht allmählich verloren. Eine Früherkennung ist nur durch eine ausführliche Untersuchung beim Augenarzt möglich. Grundsätzlich kann jeder Mensch ein Glaukom bekommen, das Risiko steigt ab dem 35. Lebensjahr deutlich an.

Die Möglichkeit zu einem kostenlosen Sehnerven-Check für alle 35 - 55jährigen bietet der Tag der offenen Tür. Gemeinsam mit Augenärzten führt das Deutsche Grüne Kreuz e.V. von 10 bis 17 Uhr eine Glaukom-Screening-Aktion mit dem HRT-Verfahren durch. Dabei wird mit einem ungefährlichen

Laserstrahl der Sehnervenkopf abgetastet und so die Wahrscheinlichkeit für einen Grünen Star ermittelt.

Für den Sehnerven-Check ist aus organisatorischen Gründen unbedingt eine frühzeitige Anmeldung erforderlich, um unnötig lange Wartezeiten zu vermeiden. Wer 35 - 55 Jahre alt ist und am Test teilnehmen möchte, muß sich bis zum 04.06.08 über die Telefonnummer 06421 293-150 (Mo-Fr 9-12 Uhr) an uns wenden.

Das Deutsche Grüne Kreuz e.V. ist die älteste Organisation für Gesundheitsaufklärung hierzulande. Seit mehr als 10 Jahren bemüht sich der Verein bundesweit in Kooperation mit Augenärzten und Selbsthilfeverbänden darum, die Bevölkerung über die Risiken chronischer Augenerkrankungen und die Chancen der Früherkennung zu informieren.

+ 60 Jahre für Gesundheit +
DEUTSCHES GRÜNES KREUZ e.V.
Im Kilian - Schuhmarkt 4, 35037 Marburg
Tel.: 0 64 21 / 2 93 - 115, Fax: - 715
<http://www.dgk.de>

7. Juni 2008
Boxhagener Platz
16 - 22 Uhr



**„Flüchtest Du noch? –
Oder lebst Du schon?“**

Seit 2001 organisieren der entwicklungspolitische Verein Southern Network for Environment and Development SONED e.V. und GSE (Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit) e.V. jährlich das Weltfest auf dem Boxhagener Platz, seit 2003 mit einem festen Träger_innenkreis.

2008 steht das Weltfest unter dem Motto „Flüchtest Du noch? – Oder lebst Du schon?“ Schwerpunkt ist das Thema Migrations- und Flüchtlingspolitik. Die Probleme der Flüchtlinge und Migrant_innen in Berlin sollen öffentlich diskutiert, Vorschläge und Ideen vernetzt werden. In allen gesellschaftlichen und institutionellen Bereichen gilt es, den Druck für die notwendige Hilfe zu erhöhen.

„Welche Auswirkungen hat die Globalisierung auf die Länder der so genannten dritten Welt und die Möglichkeiten der Hilfe vor Ort?“, wird ebenso Thema an den Informationsständen und auf der Bühne sein wie die Fragestellung zur direkten Auseinandersetzung mit den alltäglichen Problemen der Flüchtlinge und Migrant_innen im Kiez. Weiter wird darüber diskutiert und informiert, welche Möglichkeiten es für engagierte ansässige Vereine, Gruppen und Initiativen gibt, eine soziale und kulturelle Kiezarbeit zu organisieren.

In diesem Zusammenhang sehen wir folgende Themen auf der Tagesordnung:

- Legitimität der Abschiebehaft, „Ausreisepflicht“ (ein Aufenthalt ohne Genehmigung ist in Deutschland nicht vorgesehen), Minderjährige in Abschiebehaft
- Bleiberecht, Themen u.a. Arbeitserlaubnis ohne Vorrangprüfung durch die Arbeitsagentur, Arbeitslosengeld II statt Asylbewerberleistungen für Bleibeberechtigte

- Junge Flüchtlinge, Asyl suchende und Flüchtlingskinder und Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- Medizinische Versorgung – die unsichtbaren Patienten, Möglichkeiten und Grenzen der medizinischen Versorgung von Patient_innen ohne legalen Aufenthaltsstatus
- Gestürmte Festung Europa: Menschenrechte an der EU – Außengrenze
- Anerkennung geschlechtsspezifischer und nichtstaatlicher Verfolgung
- Globalisierung und Sozialstandards: „Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört“
- Diskriminierung und Rassismus
- Menschenrecht auf Bildung auch für Flüchtlinge: eine Herausforderung an Schulen
- Einbürgerungspolitik in Deutschland, Leitkultur und Staatsbürgerschaftstests
- Menschenrechte und Entwicklungspolitik, Fluchtursachen
- Interkulturelles Zusammenleben in Deutschland
- Gegen Menschenhandel

In unserem Selbstverständnis ist das Weltfest immer auch ein Aktionstag gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.

Mit dem Erlös des Weltfestes wird in diesem Jahr die Ausländerarbeit der Ev. Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde gefördert.

Begleitet wird das Weltfest wieder mit einer Live-Sendung von Radio Friedrichshain.

Eine Festzeitung informiert über den Ablauf und bietet Hintergrundwissen zum Schwerpunktthema sowie über die VeranstalterInnen.

Infos: www.weltfest-am-Boxi.de

Spruch des Monats

Gib einem hungernden einen Fisch und er wird für einen Tag lang satt. Lehre ihn fischen, und er wird nie mehr hungern.
chinesisches Sprichwort

Das Register

Wer macht was in Friedrichshain

Viele haben gemerkt, daß es in Friedrichshain unzählige Vereine, Initiativen, Aktionsbündnisse usw. gibt.

Wir geben einen kleinen Überblick über verschiedene Aktivitäten und stellen jeweils eine Gruppe aktiver Leute vor.



Selbsthilfepunkt wird 15 Jahre alt



Am 20.06.08 lädt der Selbsthilfepunkt Friedrichshain-Kreuzberg, eine Einrichtung der Volkssolidarität LV Berlin e. V. in der Boxhagener Straße 89, ab 14:30 Uhr zur Feier anlässlich des 15. Geburtstags und zur Eröffnung des neuen "Kieztreff Interkulturell" (ehem. Seniorentreff).

Wir gratulieren vorab ganz herzlich zum 15 jährigen Bestehen!

Selbsthilfegruppen:

- Psyche
- Gesundheit
- Sucht
- Frauen-Männer-Eltern-Arbeit
- Ältere Menschen
- Freizeit
- Selbsthilfegruppen für MigrantInnen

Beratungen:

- Selbsthilfe
- Sozialberatung
- Rechtsberatung
- Russischsprachige Sozial- und Gesundheitsberatung
- Freiwilliges Engagement
- Grünberatung

Der Selbsthilfe-Treffpunkt Friedrichshain-Kreuzberg ist eine von 12 von der Berliner Senatsverwaltung für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz geförderten bezirklichen Selbsthilfekontaktstellen in Berlin. Zentrale Aufgabe der Kontaktstelle ist die Beratung von Bürgern über Möglichkeiten der Selbsthilfe und des bürgerschaftlichen Engagements in Friedrichshain-Kreuzberg. Unmittelbar neben der Selbsthilfe-Kontaktstelle finden Sie den Senioren-Treff Boxhagener Straße der Volkssolidarität und ab 20. Juni den Kieztreff Interkulturell.

*Selbsthilfe-Treffpunkt
Boxhagener Str. 89, 10245 Berlin
Tel. 291 83 48, Fax 29 04 96 62
www.selbsthilfe-treffpunkt.de*

CONTRASTE

ist eine Zeitung aus Heidelberg und die einzige überregionale Monatszeitung für Selbstorganisation und dient den Alternativen Bewegungen als Sprachrohr und Diskussionsforum. AktivistInnen aus den unterschiedlichsten Bewegungen verfolgen mit der Herausgabe der Zeitung das Ziel, zu den von Globalisierung, Sozialabbau, Massenarbeitslosigkeit und Umweltzerstörung geprägten herrschenden Verhältnissen Alternativen zu diskutieren, Entwicklungen aufzuzeigen, eigene Utopien zu entwickeln und diese zu erproben.

Regelmäßige Berichte informieren über Neugründungen und Aktivitäten von Projekten, Selbsthilfeinitiativen, selbstverwalteten Betrieben und Genossenschaften, Alternative Ökonomie, Neue Medien, ökologisches Handwerk, Kultur von »unten« und vieles mehr. Als Service gibt es einen Projekte- und Stellen-

markt, nützliche Infos über Verbände im Selbstverwaltungsbereich, Seminare, Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt. CONTRASTE ist so buntgemischt wie die Bewegung selbst und ein Spiegel dieser Vielfalt.

Aus der mittlerweile 24jährigen Arbeit der CONTRASTE ist eine Datenbank »von unten« entstanden, die bisher regelmäßig als Buch aufgelegt wurde: Die „Bunten Seiten“ mit dem eingearbeiteten »Reader der AlternativMedien«. Für 2009 ist statt einem Buch eine CD-ROM angedacht.

Zum Kennenlernen der Papiaerausgabe bieten wir ein Schnupperabo (3 Monate frei Haus) zum Preis von 5 • gegen Vorkasse (Schein/Briefmarken/Verrechnungsscheck) an. Das Schnupperabo endet automatisch.

mehr Infos: <http://www.contraste.org/>

Leseprobe aus

März-Ausgabe 2008:

Rückzieher der BAW (Bundesanwaltschaft) weiterer Vorwurf gegen § 129A fallengelassen

Schon die bundesweiten Durchsuchungsaktionen bei linken Projekten am 09.05.07 wurden vom BGH (Bundesgerichtshof) mit Beschluß vom 20.12.07 für rechtswidrig erklärt. Um eine weitere peinliche Niederlage vor dem BGH zu vermeiden, wurde nun durch die BAW auch das Ermittlungsverfahren wegen Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung gegen Beschuldigte aus Bad Oldesloe, Hamburg und Berlin an die Staatsanwaltschaft Flensburg abgegeben und wird vermutlich demnächst eingestellt werden.

Für die Betroffenen ein Erfolg, jedoch läßt sich das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen. Sie wurden monatelang observiert und bespitzelt unter Einbeziehung aller privater Kontakte. Die denkbar nebulös gehaltene Begründung,

die Auswahl der durchsuchten Objekte und der gewählte Zeitpunkt zeigen überdeutlich, daß die mit großer Brutalität durchgeführten Razzien in erster Linie der Einschüchterung, Ausforschung und Kriminalisierung des sich formierenden Protestes gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm richteten. Inwiefern sich terroristische Vereinigungen mit Buchhandlungen, Verlagen, Bildarchiven oder soziokulturellen Zentren in Verbindung bringen lassen, bleibt das Geheimnis der BAW. Der Terrorismusvorwurf dient seit der Einführung des §129A, im Jahr 1976, als Vorwand, der den Ermittlungsbehörden nahezu jedes Mittel der Ausforschung und Kriminalisierung linker Gruppen ermöglicht. Nur die wenigsten Ermittlungsverfahren nach §129A führten jemals überhaupt zu Anklagen. Sie wer

den in erster Linie eingeleitet, um der Polizei und der Staatsanwaltschaft schwerwiegende Eingriffe in die Grundrechte zu ermöglichen, die sich in der Öffentlichkeit mit dem tatsächlichen Ziel der politischen Einschüchterung und der Ausforschung legal arbeitender linker Strukturen niemals rechtfertigen ließen. Eine wichtige politische Forderung ist die Abschaffung dieses Paragraphen.

Presseerklärung der AnwältInnen zum Rückzieher der BAW vom 07.02.08:

Am 13.6.2007 waren wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung in einer groß angelegten Razzia elf Gebäude in Norddeutschland durchsucht worden.

Die BWA hält diesen Vorwurf nicht länger aufrecht. Sie gab das Verfahren mit Verfügung vom 16.01.08 an die Staatsanwaltschaft Flensburg ab. Von einer Strafbarkeit der Beschuldigten nach § 129a Abs. 2 Nr. 2 StGB könne nicht mehr ausgegangen werden. Es fehle auch an einer besonderen Bedeutung des Falles.

Das Ermittlungsverfahren gegen Beschuldigte hatte insbesondere öffentliche Aufmerksamkeit erregt, weil sogar vertrauliche Telefongespräche der Beschuldigten mit ihren Verteidigerinnen und Verteidigern und mit Journalisten abgehört, aufgezeichnet und ausgewertet worden waren. Die Überwachung einiger Beschuldigter war lückenlos: die Observierung erfolgte rund um die Uhr, ein mit einem Peilsender zur Ortung versehene PKW wurde akustisch überwacht, in einer Wohnung wurden Wanzen angebracht und dort

sogar noch Selbstgespräche im Schlaf erfaßt. Dagegen und gegen die Anordnung der Wohnungsdurchsuchung hatten die Beschuldigten Beschwerden eingelegt. Die Entscheidungen des zuständigen 3. Strafsenats über diese Beschwerden standen bevor. Mit der Abgabe des Verfahrens kam die Generalbundesanwältin Harms nun einer dritten öffentlichkeitswirksamen Abfuhr durch den BGH zuvor, nachdem sie bereits in den von ihr geführten Verfahren gegen die sogenannte „Militante Gruppe“ und gegen G8-Gegner/innen durch die Beschlüsse des Bundesgerichtshofes (BGH) vom 28.11.07 und 20.12.07 gezwungen worden war, den Vorwurf der Bildung einer terroristischen Vereinigung (§ 129a StGB) fallen zu lassen. Zuständig ist ab jetzt das Landgericht Flensburg, dessen Richter sich vor einer Entscheidung in die Ermittlungsakte erst werden einlesen müssen.

Die BAW versucht, die bisherige Annahme der eigenen Zuständigkeit mit der Begründung zu rechtfertigen, erst jetzt im Nachhinein habe sich der Verdacht eines Anschlags zum G8-Gipfel nicht bestätigt. Dies ist abwegig, denn schon zum Zeitpunkt der Wohnungsdurchsuchungen am 13.6.07 lag der G8-Gipfel annähernd eine Woche zurück. Damals hatte eine Sprecherin der Bundesanwaltschaft noch betont, ein Zusammenhang mit Protesten gegen den zurückliegenden G8-Gipfel bestehe nicht. Es fällt auf, dass die Begründungen offenbar nach Bedarf gewechselt werden.



Die workstation Ideenwerkstatt Berlin e. V. hat überraschend zum 30.04.08 endende Maßnahme bis zum 31.12.08 vom Jobcenter verlängert bekommen.

Die Freude bei allen Beteiligten war groß. Da einige TeilnehmerInnen bereits andere Planungen für die Zeit nach der Maßnahme oder eine Arbeit in Aussicht hatten, konnten sechs neue TeilnehmerInnen in die Maßnahme aufgenommen werden. Dadurch sind auch zwei weitere Kooperationspartner dazu gekommen.

Rechtsextremismus ist kein Kavaliersdelikt, sondern menschenfeindlich!

Am 16.04.2008 fand auf Initiative der Initiative gegen Rechts Friedrichshain am S-Bahnhof Frankfurter Allee die Ehrung von Jushua M. statt. Jushua M. durch seinen couragierten Einsatz im März 2008 einen rassistischen Mordversuch vereitelt. BürgerInnen und Gewerbetreibende aus dem Kiez haben damit ein Zeichen gesetzt.

Anwesend waren u.a. Abgeordnete der SPD und Grünen, der Pressesprecher der D-Bahn AG, die Sicherheitsbeauftragte der S-Bahn, ein Vertreter des Landesvorstands der Linkspartei, die MBR (Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus) und viele andere Engagierte. Es waren PressevertreterInnen vor Ort und die Resonanz auf die verteilten Flyer war sehr gut.

Trotzdem wurde durch vielfältige abwertende Bemerkungen und Gesten durch PassantInnen deutlich, daß unser Engagement am S-Bahnhof und im Kiez allgemein, noch lange nicht vorbei sein kann und darf. Die Aktion sollte als Initialzündung für weitere Aktionen verstanden werden.

Wir möchten uns hiermit noch einmal bei allen Beteiligten bedanken. Großer Dank gilt den Gewerbetreibenden, die durch ihre Spenden ein Zeichen gesetzt haben und verdeutlichen das es ihnen ebenfalls nicht egal ist, was in unserem Kiez passiert!

Die nächsten Aktionen sind bereits geplant und wir hoffen auf Euer Engagement und Eure Hilfe!

Die Initiative trifft sich als offene Arbeitsgruppe jeden 1. Dienstag / Monat im Mieterladen, Kreuzigerstr. 23. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich zu informieren oder mitzuarbeiten.

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Sze-

ne zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige Menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Womit beschäftigen wir uns derzeit vorrangig?

Von der Ini wurde in monatelanger Arbeit ein Handout für Gewerbetreibende und ein Aufkleber entwickelt. Beides wird am 19.06.08 in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Vertretern der Gewerbetreibenden vorgestellt.

Wir bereiten Infotische auf den nächsten Straßenfesten im Kiez vor (Weltfest, Kreuzigerstraßenfest, Lange Tafel, Biermeile etc.) und organisieren Flugblattaktionen an Stellen, an denen vermehrt Übergriffe stattfinden (z. B. S-Bahnhof Ostkreuz).

Wir analysieren die Situation im Kiez und versuchen, ähnlich wie es in Köpenick und Pankow bereits existiert, ein Register für Friedrichshain aufzubauen. Leider wurde dafür bisher keine Förderung gefunden.

Wir freuen uns über Ihre Meinung, Ihre Ideen und Ihre Unterstützung bei Ideenentwicklung, Diskussionen und Aktionen! Es gibt viel zu tun. Werden Sie aktiv und helfen Sie mit, Friedrichshain als bunten und toleranten Bezirk von BürgerInnen für BürgerInnen zu entwickeln!

www.intiative-gegen-rechts.de



Sommermärchen im Blätterwald Die Fußball-WM 2006 im Spiegel der Presse ein Buch von Dagmar Schediwy



Sommer 2006 – ein Land im Ausnahmezustand. Die Fußballweltmeisterschaft und die Erfolge der deutschen Mannschaft tauchten das Land in Schwarz-Rot-Gold. Die Spieler avancierten zu nationalen Helden, ihr Trainer

nismen zur diskursiven Herstellung eines kollektiven Wir-Gefühls, sondern spürt auch Geschlechterstereotype in der Berichterstattung auf.

Die mediale Inszenierung Jürgen Klinsmanns bildet einen weiteren Themenschwerpunkt. Neben den wichtigsten überregionalen Zeitungen und Zeitschriften wurden die türkische Tageszeitung „Hürriyet“ und die Wochenzeitung „Jüdische Allgemeine“ in die Analyse mit einbezogen. Damit leistet das Buch auch einen wichtigen Beitrag zur Debatte um nationale Identität, ethnische Minderheiten und Migrationshintergrund.

mutierte zur Lichtgestalt. Millionen Deutsche trafen sich auf Fanmeilen und erlebten dort eine neue Gemeinschaft und ein nie gekanntes Gefühl von Zugehörigkeit.

Welche Rolle spielten die Medien bei der Entstehung des neuen Fußball-Nationalgefühls? Waren sie nur die Chronisten des viel beschworenen „unverkrampten Patriotismus“ oder lösten sie ihn selber mit aus?

In der ersten umfassenden Analyse der WM-Printmedienberichterstattung geht Dagmar Schediwy diesen Fragen auf den Grund. Dabei untersucht sie nicht nur die Mecha-

Was können wir daraus lernen? Wie mächtig ist die Presse? Sind wir die Ratten die auf einen neuen Rattenfänger warten? Fragen, die sich nach der Lektüre des Buches ergeben.

Aber keine Angst - es ist ein heiteres Buch voller Anekdoten und Absurditäten... Beim Lesen vergeht die Zeit im Fluge.

Dieter

ISBN 978-3-8288-9599-7, Preis: 19,90 • 138 Seiten, Paperback, Tectum Verlag 2008



Zwischenbilanz (gekürzt)

Ende 2007 begannen wir mit der Unterschriftensammlung für ein Volksbegehren gegen das Rauchverbot in Gaststätten. Zwischenzeitlich können wir verkünden: Die für die erste Stufe des Volksbegehrens erforderlichen 20.000 Stimmen werden vor Ablauf der halbjährigen Frist überschritten. Wir bedanken uns sehr bei allen, die uns durch ihre Unterschriften und ihre Mithilfe unterstützten!

Alle Unterschriftsbögen werden durch die Ämter geprüft und gezählt, danach entscheidet das Abgeordnetenhaus über Zustimmung

oder Ablehnung. Bei Ablehnung wird die Initiative die zweite Stufe des Volksbegehrens starten, während der innerhalb von 4 Monaten 170.000 Unterschriften zusammengetragen werden müssen.

Der Vorgang der Prüfung und Beschlußfassung des Abgeordnetenhauses kann einige Monate Zeit beanspruchen. Während dieser Zeit finden Sie regelmäßige Informationen auf: www.genussinitiative-berlin.de

Initiative für Genuß Berlin

c/o Kneipe Kasiske

Schreinerstraße 50, 10247 Berlin

Thoma Michel

genuss-berlin@gmx.de, (0176) 279 195 30

Der Ökostromanbieter **LichtBlick** senkt den Arbeitspreis

 *die Zukunft der Energie*

Vattenfall werbt damit die Nr. 1 zu sein. Wo- bei ist etwas unklar, denn Atomstrom ist nicht ganz das Wahre. Die Kunden vom Ökostromanbieter Lichtblick hingegen können sich freuen, denn der Anbieter hat jüngst seinen Arbeitspreis gesenkt und dies in Zeiten allgemeiner Preiserhöhungen, gerade bei den Energiekosten. Es geht also doch. Wer noch nicht gewechselt hat, sollte darüber nachdenken!

Aus der Rubrik: Lustiges, was per Mail kam....

Folgende Geschichte passierte beim Kundendienst von WordPerfect. Wie nicht anders zu erwarten, wurde dem Kundenbetreuer gekündigt.

Das Telefongespräch, das zu der Kündigung geführt hatte, wurde wie folgt mitgeschnitten:

"Hier ist der Kundendienst von WordPerfect, kann ich Ihnen helfen?" "Ja, ich habe Probleme mit WordPerfect" "Was für Probleme sind das?" "Also, ich habe gerade getippt, und plötzlich waren die Wörter weg." "Wie das?" "Sie sind verschwunden." "Hmmm. Sagen Sie, wie sieht Ihr Bildschirm jetzt aus?" "Da ist nichts." "Nichts?" "Der Schirm ist leer. Da kommt auch nichts, wenn ich tippe." "Befinden Sie sich noch in WordPerfect, oder haben Sie Windows beendet?" "Woran merke ich das?" "Sehen Sie C:?Eingabe vor sich?" "Was ist eine Seheingabe?" "Lassen wir das. Können Sie den Cursor über den Schirm bewegen?" "Es gibt keinen Cursor. Ich hab Ihnen doch gesagt, nichts, was ich eingebe, wird angenommen." "Hat Ihr Monitor eine Anzeige für die Stromversorgung?" "Was ist ein Monitor?" "Das ist das Ding mit dem Bildschirm, das wie ein Fernseher aussieht. Gibt es da ein kleines Licht, das leuchtet, wenn der Schirm an ist?" "Weiß ich nicht. "Gut, dann sehen Sie doch bitte auf der Rückseite des Monitors nach und suchen die Stelle, wo das Stromkabel herauskommt. Können Sie das sehen?" "Ja, ich glaube schon." "Sehr gut. Folgen Sie jetzt dem Stromkabel und sagen Sie mir bitte, ob es eingesteckt ist."

"....Ja, ist es." "Als Sie hinter dem Monitor standen, haben Sie da auch gesehen, ob zwei Kabel eingesteckt waren und nicht nur eines?" "Nein." "Da müssen zwei Kabel sein. Wenn Sie bitte noch einmal hinter den Monitor schauen, ob es da ein zweites Kabel gibt." "...Okay, das Kabel ist da." "Folgen Sie bitte dem Kabel und teilen Sie mir dann bitte mit, ob es fest in Ihren Computer eingestöpselt ist." "Ich kann mich nicht so weit rüberbeugen." "Aha. Können Sie wenigstens sehen, ob es eingesteckt ist?" "Nein." "Vielleicht, wenn Sie sich mit dem Knie abstützen und etwas vor lehnen?" "Das liegt nicht an meiner Haltung - es ist dunkel hier." "Dunkel?" "Ja - die Büroleuchten sind aus, und das einzige Licht kommt durch das Fenster." "Gut, schalten Sie dann bitte das Licht in Ihrem Büro an." "Kann ich nicht." "Nicht? Wieso?" "Weil wir Stromausfall haben." "Ein Strom... ein Stromausfall? Aber dann haben wir's jetzt. Haben Sie noch die Kartons, die Handbücher und die Verpackung, in der Ihr Computer ausgeliefert wurde?" "Ja, die habe ich im Schrank." "Gut. Gehen Sie hin, bauen Sie Ihr System auseinander und verpacken Sie es bitte so, wie Sie es bekommen haben. Dann nehmen Sie es bitte zu dem Laden zurück, wo Sie den Computer gekauft haben." "Im Ernst? Ist es so schlimm?" "Ich befürchte, ja." "Also gut, wenn Sie das sagen. Und was erzähle ich denen?" "Sagen Sie ihnen, Sie wären zu blöd für einen Computer."

Der rote Faden 2008 - Bewerbungshilfen

2008 wollen wir uns, im Bewusstsein, daß es nicht ausreichend Arbeitsplätze für alle Arbeitssuchenden gibt, einigen Bewerbungshilfen widmen. Dabei steht nicht die Bewerbung selbst im Vordergrund, sondern vorrangig geht es um Zeugnisse vorheriger Arbeitgeber, die für eine Bewerbung sehr wichtig sein können. Alle Beiträge wurden sorgfältig zusammen

getragen und gelten als Empfehlung. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit und selbstverständlich können sich Änderungen in der Praxis ergeben.

Sie finden in den nächsten Ausgaben:
Das Zeugnis: *Fälligkeit / Zurückhaltung, Benotungen sehr gut - befriedigend, Benotungen ausreichend - ungenügend, Der Personalbogen, Bewerbung*

4. Das Zeugnis (3) Verjährung, Verwirkung, Verfall und Verzicht

Verjährung: Der Anspruch auf Erteilung und Berichtigung eines Zeugnisses verjährt erst nach 30 Jahren nach Eintritt seiner Fälligkeit.

Verwirkung: Durch Verwirkung erlischt ein Zeugnisanspruch, sobald der Arbeitnehmer sich so verhält, dass der Arbeitgeber sich berechtigter Weise darauf einstellen kann, dass der Anspruch nicht mehr geltend gemacht wird.

Das Zeugnis sollte nach angemessener Zeit schriftlich angemahnt werden und zwar nicht später als drei Monate nach Eintritt der Fälligkeit oder 1 ½ Monate nach Erteilung des unzureichenden Zeugnisses.

Verfall: Einzelvertraglich, betriebsvertraglich und tarifvertraglich kann der Verfall von Zeugnisansprüchen besonders geregelt werden. Insbesondere in Tarifverträgen sind derartige Ausschlussbestimmungen häufig geregelt.

Verzicht: Ein Arbeitnehmer kann auch vertraglich auf seinen Anspruch auf Erteilung eines Zeugnisses oder auf Berichtigung eines unzutreffenden verzichten, sobald dieser Anspruch entstanden ist. Vorher ist ein Verzicht nicht möglich.

Friedrichshain Radio - Aktiv !!!



www.Studio1500.de

RADIO
UKW **97.2** MHz
FHAIN

Dienstags 16 - 18 Uhr

Sie wollen wissen, wie Radio gemacht wird?
Erleben Sie Moderatoren, Gäste, Stimmungen, Technik.
Jeden Dienstag live, Kreuzzigerstr. 23!

Galerie UBI KLiZ eV · Kreuzzigerstraße 23 · 10247 Berlin
Vernissagen alle zwei Monate! Vernissage Nr. 71

2008 stellen wir Gewerbe aus dem Gebiet vor, heute:

ete's metallbaukiste

Nützliches & Schönes aus Metall



Die Firma ete's metallbaukiste wurde am 01.01.2005 gegründet und nutzt die

Räumlichkeiten der ehemaligen Schlosserei Voigt in der Kreuzzigerstraße 7 in Friedrichshain.

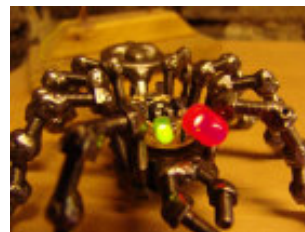
Die Schlosserei wurde 1947 vom Schlossermeister Herbert Voigt gegründet und führte hauptsächlich Bauschlosserarbeiten durch. Mitte der 70er Jahre übernahm der Sohn, Maschinenbaumeister Klaus Voigt, die Firma. Mit der Wende 1989 kam durch explodierenden Mieten die Verkleinerung der Räumlichkeiten auf das Gewerbe im Hinterhof.

1999 lernte ich, Ete Elsner, den Schlossermeister kennen und arbeitete gelegentlich bei ihm. Man kann sagen, ich ging eine Lehre ein, die sehr persönliche, freundschaftliche Züge trug. Am 07.07.2004 verstarb Klaus Voigt völlig unerwartet für alle bei einem tragischen Unfall. Zum Ende des Jahres wurde ich gefragt, ob ich die Räumlichkeiten übernehmen möchte, und so stürzte ich mich in die Selbständigkeit.

Hauptsächlich beschäftige ich mich mit Reparaturarbeiten aller Art. Man mag es, aus „Scheiße Born“ machen, so wie es mich schon in jungen Jahren mein Vater lehrte. Ich mache fast alles, was mit Metall machen kann.

Ich repariere Türen, Fenster, Scherren, Gewinde schneiden, Schweißen, Balkonbrüstungen nach Vorlage, Fenstergitter, Blumenkasten, Tische, Ständer, Auffahrampen, Kaminöfen, etc. Ich mache die meisten Sachen die sonst keiner macht und keine andere Firma machen würde.

Der Kunde hat ein Problem, ich versuche es zu lösen. Nebenbei kommen dann natürlich auch Geburtstagsgeschenke wie Kerzenleuchter aus Schrott und anderen interessanten Sachen zu Stande, werden verschenkt und die Freude der Beschenkten war noch nie unter 100%.



6. Juni 2008 / 19 Uhr